

Jürg Buchegger

Mögliche paulinische Neologismen Ein Beitrag zur Erforschung des paulinischen griechischen Wortschatzes¹

Am Ausgangspunkt dieser Untersuchung standen Beobachtungen und Überlegungen zu einigen auffälligen sprachlichen Mitteln², die Paulus in seinen uns im Neuen Testament überlieferten Briefen benutzt. Als These wurde formuliert: Wo die Sprache der heidnischen Umwelt und sogar auch das Griechische der LXX keine Fachausdrücke für Inhalte des Evangeliums bereitgestellt hat, bedient sich der Apostel Paulus zuweilen sprachlicher Mittel, die vor ihm quellenmässig nicht belegt sind. Der vorliegende Beitrag will für eines dieser sprachlichen Mittel, den Neologismus³, die statistisch erhebbaren Daten liefern, also eine Liste mit denjenigen Einzelworten vorlegen, die in den uns bekannten Quellen vor Paulus nicht belegt sind. Bevor über die gewählte Methodik Rechenschaft abgelegt (3.) und das Resultat der Untersuchung präsentiert wird (4.), soll mit kurzen Hinweisen zur bisherigen Forschung (1.) und zur Linguistik (2.) eine skizzenhafte Einbettung der Untersuchungsergebnisse in einen grösseren Zusammenhang versucht werden.

1. Die Erforschung des griechischen⁴ Wortschatzes des Paulus

1.1 *Das Griechisch des Neuen Testaments*

Die Erforschung der griechischen Sprache war und ist Gegenstand ausführlicher Forschungen⁵. Dabei hat die sogenannte Koine und das NT eine besondere Beach-

¹Der vorliegende Beitrag entstand aufgrund einer Vorarbeit zu meiner Dissertation über die „Erneuerung des Menschen bei Paulus“.

²Konkret war an Wortverbindungen, Anakolutha und Neologismen gedacht.

³Oder „Wortneubildung“; die früher geläufigere, manchmal auch heute noch in unserem Zusammenhang verwendete Bezeichnung „Paulinismus“ ist für dieses Phänomen inadäquat, umfasst sie doch neben Einzelworten auch spezifisch paulinische Wortverbindungen oder gar ganze Konzepte.

⁴Wie weit die lateinische Sprache den Wortschatz des Paulus beeinflusst haben könnte, wurde meines Wissens bisher nicht systematisch untersucht. Zur lateinisch-griechischen Sprachgrenze im römischen Reich und zur Rolle der lateinischen Sprache in den östlichen römischen Provinzen vgl. R. Schmitt, Die Sprachverhältnisse in den östlichen Provinzen des Römischen Reiches, in: ANRW II, 29.2 (1983) 554–556, bes. 556–558.561–562.565–570.575–576 und die Bibliographie 581–586. Vgl. auch unten Anm. 96.

⁵Vgl. dazu einführend z.B. G.C. Horrocks, Greek: A History of the Language and its Speakers, Harlow/New York 1997; H.-G. Nesselrath, Hg., Einleitung in die griechische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997.

tung gefunden⁶. In neuerer Zeit wird kaum mehr bestritten, dass das Griechisch des NT eingebettet betrachtet werden muss in die Entwicklung der griechischen Sprache insgesamt. Allerdings bleiben wichtige Fragen umstritten, u.a. diejenige nach der Möglichkeit und dem Ausmass sprachverändernder Faktoren und Einflüsse, die spezifisch mit dem Entstehen des Christentums zusammenhängen. Welche Rolle spielt die Verwurzelung des jungen Christentums im Judentum und damit zusammenhängend der Einfluss der LXX auf die Sprache des NT? Sind es die Inhalte, ist es die Sache selbst (das Evangelium), die solche Sprachphänomene bewirken. Ist es die Produktivität eines Kollektivs oder vielmehr die Kreativität einzelner Autoren, die in solchen sprachlichen Besonderheiten zum Ausdruck kommen?⁷ Historisch betrachtet scheint mir jedenfalls evident zu sein, dass gerade Paulus in diesen Fragen mehr als jede andere Person von entscheidender Bedeutung gewesen sein muss. Denn: In seiner Person personifiziert sich der Übergang der neuen „Bewegung“ vom Judentum zu einem immer selbständiger werdenden Christentum. Und er hat durch seine Bildung, durch seine „reflektierenden“⁸ Schreiben an verschiedene Gemeinden und nicht zuletzt durch seinen speziellen Auftrag (Gal 1,16) beim Übergang der jungen Bewegung vom Judentum zum Christentum die wichtigste Rolle bei der Formulierung der Anliegen gespielt. Sollte also die christliche Botschaft sich auch auf sprachlicher Ebene niedergeschlagen haben, dann doch bestimmt bei Paulus⁹.

⁶J.W. Voeltz, The language of the New Testament, in: ANRW II, 25.2 (1984) 893–977. Informativ ist die Aufsatzsammlung S.E. Porter, Hg., The Language of the New Testament: Classic Essays (JSNT.S 60), Sheffield 1991. Darin gibt der Aufsatz von Porter (The Greek of the New Testament as a Disputed Area of Research, 11–38) einen kurzen Überblick über die Diskussion. Vgl. auch S.E. Porter, The greek language of the New Testament, in: Handbook to Exegesis of the New Testament (NTTS 25), hg. v. S.E. Porter, Leiden u.a. 1997, 99–130 und S.E. Porter und D.A. Carson, eds., Biblical Greek Language and Linguistics: Open Questions in Current Research (JSNT.S 80), Sheffield 1993, sowie L. Rydbeck, Art. 3. Sprache des Neuen Testaments, RGG4 1 (1998) Sp 1424–1426.

⁷Zu diesen Fragen vgl. unten Punkt 2.

⁸Damit will ich lediglich darauf hinweisen, dass besonders bei Paulus ein ringendes Durchdenken der Sachverhalte stattfindet, was sich in einer bewussten Bedienung der Sprache und in einer in sich geschlossenen Einheit der Gedanken niederschlägt. Ich impliziere damit nicht, dass die „Theologie“ des Paulus im modernen Sinne systematisch oder seine Argumentationsweise etwa nach den Regeln der (z.B. aristotelischen) Logik aufgebaut sei.

⁹Diese grundsätzlichen Überlegungen werden durch die statistischen Arbeiten von Morgenthaller (R. Morgenthaller, Statistik des neutestamentlichen Wortschatzes, Zürich/Frankfurt 1958 (4. Aufl., Zürich 1992)) bestätigt, der S. 45 im Blick auf seine Tabelle mit den Prozentzahlen der Worte im Neuen Testament, die im vorchristlichen Griechisch nicht vorkommen, schreibt: „Aus den Prozentzahlen ist leicht zu ersehen, dass bei den Paulusschriften der prozentuale Anteil der modernen Wörter eindeutig am grössten ist.“

1.2 Sprachkenntnisse und Wortschatz des Paulus

Was wissen wir über die Sprachkenntnisse und den Wortschatz des Paulus? Zu der Frage gibt es keine grössere Arbeit. Für die Sprachkenntnisse des Apostels muss auf allgemeine Untersuchungen zu den Sprachkenntnissen jener Zeit verwiesen werden¹⁰. Für den Wortschatz des gesamten Neuen Testaments ist nach wie vor die Arbeit von *Kennedy* wichtig¹¹. Zum Wortschatz *des Paulus* fehlen neuere Untersuchungen. Verheissungsvoll war die von Theodor *Nägeli* im Vorwort des gedruckten Teils seiner Dissertation von 1902 gemachte Ankündigung eines „Lexikon zu den paulinischen Briefen“, das speziell den Wortschatz des Paulus im Blick hatte. Nägeli hatte bis zum Zeitpunkt des Drucks seiner Dissertation bereits die Buchstaben α – ε bearbeitet und dieses Teillexikon an der damaligen philosophischen Fakultät in Basel als die eine Hälfte seiner Dissertation auch eingereicht¹². Ob das Lexikon je fertiggestellt wurde ist zweifelhaft. Es kam jedenfalls gemäss meinen Nachforschungen nie zu einer Veröffentlichung. Kurioserweise ist der erwähnte Lexikon *teil*, der wie erwähnt in Basel als die eine Hälfte einer Dissertation eingereicht wurde, bis heute unauffindbar geblieben¹³. – Der in Buchform gedruckt vorliegende Teil der Arbeit Nägelis enthält in erster Linie statistisches Material zum Wortschatz des Paulus und bleibt in der Kommentierung stark auf die formal-sprachliche Ebene beschränkt.

Nägeli muss ganz im Rahmen der Arbeiten Deissmanns gesehen werden. Er

¹⁰Die Literatur ist leicht zugänglich bei Schmitt, Sprachverhältnisse (s. Anm. 4), 581–586. Speziell zu Paulus vgl. C.J. Classen, Philologische Bemerkungen zur Sprache des Apostels Paulus, WSt 107 (=FS H. Schwabl Teil 1) (1994) 321–335; ders., Paulus und die antike Rhetorik, ZNW 82 (1991) 1–33 (Lit. dort); N. Förster, Sprach Paulus einen kilikischen Koine-Dialekt? Ein bisher übersehener Aspekt in der Biographie des Paulus, ZNW 88 (1997) 316–321. An älteren Arbeiten nennt Cremer in seinem Wörterbuch (H. Cremer, Biblisch=theologisches Wörterbuch der Neutestamentlichen Gräcität, v. J. Kögel bearbeitete Aufl., Gotha 111923, Literaturverzeichnis) die Arbeit von B.A. Lasander, De linguae Paulinae idiomate, Trajecti ad Rhenum 1866.

¹¹H.A.A. Kennedy, Sources of the New Testament Greek or the influence of the LXX on the vocabulary of the New Testament, Edinburgh 1895, bes. Kp. 6 (60–83), in dem er sich spezifischer zum Vokabular des NT äussert. Vgl. auch R. Merkelbach, Der griechische Wortschatz und die Christen, ZPE 18 (1975) 101–148. An älterer Literatur erwähnt Cremer (Wörterbuch (s. Anm. 10)) in seinem Literaturverzeichnis L. S. Potwin, The New Testament vocabulary, BS (Okt 1875, Jan 1876, Juli, Okt 1880).

¹²Th. Nägeli, Der Wortschatz des Apostels Paulus Basel 1904 = Goettingen 1905. Man beachte die Erläuterungen zur Dissertation in seinem Vorwort.

¹³Nachforschungen über den Verbleib dieser Dissertationshälfte an den Wirkungsstätten Nägelis (Basel (am theologischen und philosophischen Seminar, an letzterem auch eigenhändig im Nachlass von Prof. Wackernagel; schriftlich bei Frau Zschokke, phil. I Dekanat), an der Evangelischen Mittelschule Schiers (Lehrtätigkeit 1907–1911; schriftliche Nachfrage bei Archivar T. Reiber, Dez. 1996), am Freien Gymnasium Bern (Lehrtätigkeit 1912–1915; mit Hilfe der Bibliothekarin eigenhändige Suche auch im Abstellraum mit altem Buchbestand), in Zürich (wo er jedenfalls 1932 lebte)), in der Schweizerischen Landesbibliothek und über das Internet blieben bisher erfolglos.

mahnt zurecht vor einer undifferenzierten und vorschnellen Behauptung von Wortneubildungen „durch das Christentum“. Trotz seiner strengen Kriterien für einen möglichen Verbleib echter christlicher Wortbildungen, bleibt aber auch bei ihm eine Nische für die „sprachbildende Kraft des Christentums“¹⁴ gerade bei Paulus übrig, indem er „in der christlichen Gemeinde entstandene [...] Wortbildungen oder neue Bedeutungen“¹⁵ zugesteht.

In neuerer Zeit ist es meines Wissens nicht mehr versucht worden, den Wortschatz des Paulus genauer zu untersuchen, auch wenn immer wieder kurze Angaben, auch zu möglichen Neologismen, auftauchen¹⁶. Dieser knappe Überblick zeigt, dass auch heute die Forschungsarbeit am Wortschatz des Neuen Testaments und seinen einzelnen Autoren keineswegs erschöpft ist.

1.3 Bisherige Angaben zur Zahl der paulinischen Neologismen

Die folgenden Angaben entstammen alle Arbeiten, die mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Fragestellungen gearbeitet haben. Daher müssen insbesondere für einen Vergleich mit den eigenen Ergebnissen unter anderem folgende Fragen im Auge behalten werden: Welcher Textkorpus wurde untersucht? Geht es tatsächlich um Neologismen? Wurde das ganze Alphabet berücksichtigt? Folgende quantitativen Angaben zu den paulinischen Neologismen wurden bisher gemacht:

Nach Wikenhauser¹⁷ enthält das Lexikon von *Grimm–Wilke* bei 28 Worten die Bemerkung „vox bibl. et eccl.“ und bei weiteren ca. 225 Worten seien bisher ausserbiblische oder ausserkirchliche Belege nicht oder sehr selten zu finden¹⁸. Als

¹⁴Dieser – zugegebenermaßen umstrittene – Ausdruck stammt von H. Cremer (Wörterbuch (s. Anm. 10), Vorrede von 1883), der Schleiermacher (F. Schleiermacher, Hermeneutik und Kritik, mit besonderer Beziehung auf das neue Testament, hg. v. F. Lücke, Berlin 1838, 68–69) „zitiert“. Nach J.W. Voelz, *Language* (s. Anm. 6), 905 Anm. 69 hat Schleiermacher S. 68 aber lediglich geschrieben: „die Sprachbildung des Christenthums“. Vgl. zur Auseinandersetzung Cremer–Deissmann kritisch J. Barr, *The semantics of biblical language*, London 1983 [orig.: Oxford 1961] und F. Rehkopf, Art. Griechisch, TRE 14 (1985) 228–235, hier: 231.

¹⁵Nägeli, Wortschatz (s. Anm. 12), 51. Siehe auch Anm. 25 und 26 unten.

¹⁶Auch Morgenthalers (R. Morgenthaler, *Statistik* (s. Anm. 9), bes. 46–47) Anmerkungen zu Paulus in seiner Arbeit von 1958 bleiben allgemeiner Art. Rehkopfs Artikel „Griechisch“ in der TRE enthält einen interessanten, kurzen Abschnitt über den Wortschatz des Neuen Testaments (F. Rehkopf, Griechisch (s. Anm. 14), 230–231), geht aber verständlicherweise nicht speziell auf Paulus ein und bleibt ebenfalls auf statistisch–sprachlicher Ebene stehen. Zu den bisherigen Zahlenangaben betreffend Neologismen des Paulus in der Forschung vgl. den folgenden Abschnitt.

¹⁷A. Wikenhauser, *Zum Wörterbuch des Neuen Testamentes*, BZ 8 (1910) 271–273, hier: 271.

¹⁸C.L.W. Grimm, *Lexicon Graeco–Latinum in Libros Novi Testamenti*, Lipsiae 31888. Die ab und zu kursierende Aussage, bereits Grimm habe eine separate Liste dieser Worte angefertigt (z.B. bei M. Silva, *Biblical words and their meaning. An introduction to lexical semantics*, Grand Rapids: Zondervan, rev. and expanded ed. 21994, 75–76) stimmt meines Wissens nicht (vgl. aber Anm. 20).

J.H. Thayer 1886 seine (revised and enlarged) Übersetzung des Grimm–Wilke’schen Lexikons herausbrachte¹⁹, hatte er diesem diverse Anhänge mit Wortlisten beige-fügt²⁰, die er für die zweite Auflage von 1889 nochmals überarbeitete²¹. Einer der Appendices listet 767 Worte auf, die nach Meinung Thayers „biblische Worte“ sind²². – In dem bereits erwähnten Werk von Kennedy schätzt dieser die Zahl der „biblischen Wörter“ im Neuen Testament ebenfalls noch auf 550²³. Der mit den Papyrusfunden und der Auswertung vieler antiker Inschriften einsetzende Umschwung in der Erforschung des neutestamentlichen Griechisch am Ende des 19. Jhdts. ist auch an dieser Stelle zu beobachten: War bisher von einigen hundert Worten die Rede, so meinte Deissmann 1908, es gäbe im Neuen Testament (man beachte: im gesamten Neuen Testament) wohl insgesamt 50 oder eher noch weniger Worte, die wirklich als Neuschöpfungen bezeichnet werden könnten²⁴. – Nägeli, der die Paulusbriefe untersuchte, hatte für die Buchstaben α–ε 14 Worte/Begriffe genannt die „als in der christlichen Gemeinde entstandene [...] Wortbildungen oder neue Bedeutungen“²⁵ anerkannt werden müssen. Zudem hatte er 24 nur bei Paulus oder christlich belegte Worte/Begriffe gefunden, die seiner Meinung nach aber ohne weiteres aus der allgemeinen Sprachentwicklung des Griechischen stammen

¹⁹J.H. Thayer, A Greek–English Lexicon of the New Testament being Grimm’s Wilke’s Clavis Novi Testamenti, New York 1886.

²⁰Dies wird dann auch von Grimm im Vorwort seiner dritten Auflage erwähnt: „...Henr. Thayerii americani theologici plurimum reverendi, qui opus nostrum non solum in anglicum vertit, sed etiam copiosissimis notationibus locupletavit ejusque volumen plus triplo auxit, ...“ Grimm, Lexicon (s. Anm. 18), Vorwort zur dritten Auflage.

²¹J.H. Thayer, A Greek–English Lexicon of the New Testament being Grimm’s Wilke’s Clavis Novi Testamenti, New York, corrected edition 1889. Die Listen finden sich auch in der 4. Aufl. (Edinburgh 1896) und den davon abhängigen, häufigen Reprints, z.B. in: A Greek English Lexicon of the New Testament: Coded with the numbering system from Strong’s Exhaustive Concordance of the Bible, Peabody, reissue edition 1997.

²²Thayer, Lexicon 41896 (s. Anm. 21) 693–696. Vgl dazu die „prefatory remarks“ 687–689. „Biblical words“ sind in dieser Liste auch Worte, die bereits in der LXX vorkommen.

²³Kennedy, Sources (s. Anm. 11), 93.

²⁴A. Deissmann, Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch–römischen Welt, Tübingen 1908, 61; eine Liste der 50 Worte gibt er aber nirgends. Vgl. noch J.H. Moulton und G. Milligan, The vocabulary of the New Testament illustrated from the papyri and other non-literary sources, London 1930, Vorwort xv.

²⁵Nägeli, Wortschatz (s. Anm. 12), 51. Beachte: Es geht um das ganze NT und auch „neue Bedeutungen“ sind eingeschlossen. Die Worte sind: ἀδελφὴ, ἀδύνατος, αἰρετικός, ἀποκτείνειν, ἀπόλλυσθαι, αὐτοκατάκριτος, βαπτίζειν, βάπτισμα, γλώσσας λαλεῖν, δικαιοσύνη/ δικαιοῦν, ἐθελο-θηρησία, ἐθνικῶς ζῆν, εἰδωολάτρης/εἰδωολατρία, ἐκκλησία.

könnten²⁶. Man beachte, dass Nägeli auch hier „neue Bedeutungen“ mitzählt²⁷. – Als *Bauer* 1928 die 2. Auflage seines Wörterbuches veröffentlichte, fügte er diesem eine Einführung hinzu²⁸, die für unser Thema noch heute lesenswert ist, die aber spätestens ab der 4. Auflage (1952) nicht mehr abgedruckt wurde. Darin gibt er zwar keine Liste von Wortneubildungen, vermerkt aber doch eine Reihe von Worten, die bisher und in der LXX und/oder dem NT belegt sind, wobei er bei vielen von ihnen eine Herkunft aus der Gemeinsprache annimmt²⁹. – In seinem kurzen Aufsatz listet *Gingrich* 1935 17 ethische Worte auf, die seiner Meinung nach von Paulus gebildet wurden. Er stützt sich dabei neben seinen eigenen Untersuchungen offenbar auf Nägeli, Moulton–Milligan und *Bauer*³⁰. – *Morgenthaler* hat 1958 die Zahl 132 genannt für die Worte, die vor Paulus nicht vorkamen³¹. – In einem Aufsatz vom Jahre 1974 zählt *Turner* für Paulus 15 Worte bei Paulus und den Pastoralbriefen auf, die wohl neu sind³². – In seinem ausführlichen Artikel zur Sprache des NT erwähnt *Voelz* neue Worte³³ und neue Bedeutungen und gibt eine kurze Liste von 11 Worten für das ganze NT, die nach ihm „created by Christian authors“³⁴ sind. Seine Angaben wollen nicht vollständig, sondern typisch sein. – Ein Jahr später nennt *Rehkopf* (aufgrund „eine[r] Durchsicht von

²⁶Nägeli, Wortschatz (s. Anm. 12), 51–52; ἀγαθοεργεῖν, αἵρεσις, ἀμετανόητος, ἀνακαινοῦν, ἀνακαινῶσις, ἀντιμισθία, ἀπαρχή, ἀπεκδύεσθαι [sic!, –εσθαι JB], ἀπλότης, ἀποκαταλλάσσω, ἀποκαταλλάσσειν, ἀρπαγμός, ἀφειδία, ἀφθορία, ἀφιλάγαθος, ἀχειροποίητος, διακρίνεσθαι, διαπαρτριβή, δίλογος, διώκτης, δυνατεῖν, ἐδραῖωμα, ἐκτεῖν, ἐμβατεύειν.

²⁷Der Aufsatz von W. W. Everts, Paul's contribution to the vocabulary of the New Testament, RE 22 (1925) 193–201 enthält nur eine Liste englischer Worte, die nach Thayer allein bei Paulus vorkommen und versucht diese zu kategorisieren.

²⁸W. Bauer, Griechisch=Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, völlig neu gearbeitete Aufl. zu Erwin Preuschens Vollständigem Griechisch=Deutschem Handwörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, Giessen 21928, XII–XX.

²⁹ebd., XIX. Vgl. dazu unten Anm. 123.

³⁰F. W. Gingrich, The words St. Paul coined, ATR 17 (1935) 234–236. Er nennt auch seine eigene unveröffentlichte Thesis: ders., Paul's Ethical Vocabulary, University of Chicago Libraries 1932. Seine Liste ethischer (!) Worte: ἀπεκδύομαι, ἀπέκδυσις, ἀποκαταλλάσσω, ἐθελοθηρηκία, εἰδωλολάτρης, εἰδωλολατρία, εὐπάρεδρος, θεοδίδακτος, ὀφθαλμοδουλία, π(ε)νθός, προσωποληψία, συναρμολογέω, σύνψυχος, ὑπερεκτείνω, ὑπερνικάω, ψευδάδελφος, ψευδαπόστολος.

³¹Morgenthaler, Statistik (s. Anm. 9), 175 „Tabelle I“ und 177 „Liste“. Morgenthaler zählt für seine Arbeit 13 Paulusbriefe.

³²N. Turner, Jewish and christian influence on New Testament vocabulary, NT 16 (1974) 149–160. Die Worte 149–150: ἀνθρωπάρεσκος, ἀντιμισθία, ἀπέκδυσις, ἀποκαταλλάσσω, ὁλοθρευτής, ὀφθαλμοδουλία, συνζωοποιέω, χρηστεύομαι, ἀνακαινῶσις, αὐτοκατάκριτος, ἀφιλάγαθος, δίλογος, ἑτεροδιδασκαλέω, εὐμετάδοτος, καλοδιδάσκαλος. Turner beansprucht keine Vollständigkeit.

³³J. W. Voelz, Language (s. Anm. 6), 938, u.a. ἀντίλυτρον.

³⁴ebd., 965: ἀντίχριστος, ἐθελοθηρηκία, εἰδωλολάτρης, ἐπιούσιος, εὐπάρεδρος, θεοδίδακτος, μισθοποδοσία, ὀφθαλμοδουλία, προσωποληψία, ψευδάδελφος, ψευδαπόστολος.

Bauers Wörterbuch“) für das NT „etwa 80 Wörter“, die erst seit dem NT nachgewiesen seien³⁵. – Und eine letzte Angabe: *Classen* hat in seinem Aufsatz von 1994 versucht durch den Nachweis rhetorischer Termini *technici* zu zeigen, wie weit Paulus direkt oder indirekt mit der rhetorischen Theorie bekannt gewesen sein muss. In einer Fussnote verweist er auf die Arbeit von Nägeli und notiert ergänzend zu diesem die ihm aufgefallenen Neubildungen des Paulus³⁶, eine recht gute Liste, wie wir sehen werden.

2. Sprache und Neologismen

2.1 Wortneubildungen in einer Sprache

Dass jede Sprache im Verlauf ihrer Geschichte neue Worte hervorbringt, ist eine unbestrittene Tatsache. Wichtiger ist die sprachwissenschaftliche Frage: Wie hat man sich diese Tatsache einer Wortneubildung zu erklären? Wie, wann und warum geschieht das? Gibt es allgemeine Regeln und Mechanismen oder muss man von Fall zu Fall klären, wie es zu einer Wortneubildung kommen konnte? Welche Rolle spielt dabei die Kreativität eines Individuums, die ausgedrückten Inhalte, das sprachliche und kulturelle Umfeld? Einige Anmerkungen zu diesen Fragen:

Die sprachwissenschaftliche Forschung unseres Jahrhunderts hat Erkenntnisse erarbeitet³⁷, die auch für den Theologen (und insbesondere den Exegeten) von Bedeutung sind³⁸. Im Blick auf Wortneubildungen erkennt die Sprachwissenschaft

³⁵Rehkopf, Griechisch (s. Anm. 14), 231. Als häufig vorkommende nennt er βάπτισμα (mit βαπτιστής), αντίχριστος, συσταυρόω, προσωποληψία, als absolute Hapaxlegomena ἀρχιτελώνης, ἀφιλάγαθος, ἐπισυντρέχω, καλοδιδάσκαλος, ὀχλοποιέω und als Worte, die im NT nur 1–2 mal vorkommen und nur teilweise in der späteren christlichen Literatur aufgegriffen wurden διενθυμέομαι, καρδιογνώτης, ὀλιγοπιστία, συμπρεσβύτερος.

³⁶Classen, Philologische Bemerkungen (s. Anm. 10), 321–335, hier: 334 Anm. 84, wo ἐπιδιατάσσεσθαι, ἐπιόθησις, ἐπιπόθητος, ἐπιχορηγία, ἑτεροζυγεῖν, εὐπάρεδος, θεοδίδακτος, κατάκρισις, κατάλαλος (doch s. Pap. Ox. 1828), κατάρτισις, κολαφίζειν, νέκρωσις, ὁλοθρεύτης, ὀρθοποδεῖν, πεισμονή, περπερεύεσθαι, πληροφορία, προορίζειν, προστάτις, προσωποληψία, συγχοίνωσις, συζητητής, συμμορφίζεσθαι, συμφώνησις, σύμφυχος, συναιχμάλωτος, συνηλικιώτης, συσταυροῦν, τυπικῶς, ὑέρακμος, ὑπερέκεινα, ὑπερεκτείνειν, ὑψηλοφρονεῖν, φειδομένως, φρεναπατᾶν, φυσίωσις, χοικός, χρηστεύεσθαι, χρηστολογία, ψευδάδελφος, ψευδαπόστολος genannt sind. Echte Hapaxlegomena seien selten und als Beispiele werden ἐπιποθία, προαιτιᾶσθαι, συμμητής und προενάρχεσθαι (letzteres komme später nur in Kommentaren zur Stelle vor) genannt.

³⁷Einen Einblick gibt z.B. M. Geier, Orientierung Linguistik. Was sie kann, was sie will (Rowohlt's Enzyklopädie), hg. v. B. König, Reinbek b. Hamburg 1998 oder A. Linke/ M. Nussbaumer/ P.R. Portmann, Studienbuch Linguistik, in: Reihe Germanistische Linguistik 121 Kollegbuch, Tübingen 31996. Zur Auseinandersetzung eines Theologen mit postmodernen Literaturtheorien vgl. K.J. Vanhoozer, Is there a meaning in this text? The Bible, the Reader, and the morality of literary Knowledge, Grand Rapids 1998.

³⁸So war z.B. die Kritik Barr's (J. Barr, The semantics (s. Anm. 14)) an der Engführung einer von Aristoteles beeinflussten, positivistischen Sicht der Sprache Anstoss dazu, dass entscheidende

verschiedene Möglichkeiten solcher Bildungen: „When the speakers of a language have need for a new word, they can make one up, borrow one from some other language, or adapt one of the words they already use by changing its meaning.”³⁹ Die Historiolinguistik geht diesen Sprachwandlungen nach und kategorisiert die Beobachtungen beim Erscheinen neuer Wörter. So unterscheiden z.B. Pyles/Alego für die englische Sprache in ihrem Kapitel „New Words from Old” fünf Kategorien, die sich meist noch differenzieren lassen: Creating words (root creations, echoic words, ejaculations), combining words through affixing (affixes from old english, affixes from other languages, voguish affixes), combining words through compounding, shortening words (clipped forms, acronyms, aphetic forms, back formations) und blending words (new morphemes from blending, folk etymology).⁴⁰ Hier und auch bei den Arbeiten zur griechischen Wortbildungslehre⁴¹ fällt auf, dass die beobachteten Wortbildungen einer Sprache zwar beschrieben und analysiert werden, aber die Gründe und Faktoren für die Entstehung neuer Worte praktisch ausgeklammert sind. Dies hat wohl sprachphilosophische Gründe, wie der nächste Abschnitt zeigt.

2.2 Gründe für Wortneubildungen

Sprachwissenschaftliche Erklärungsmodelle für den Wandel von Sprache und die Einordnung des Phänomens Neologismus sind untrennbar mit der zugrundeliegenden Sprachtheorie eines Autors verknüpft. Die lange Zeit prägende, sogenannte Sapir/Whorf-Hypothese vertritt die Ansicht, dass es unsere Sprache ist, die die Art unserer Wahrnehmung der Welt beeinflusst oder gar bestimmt. In dieser Sicht gilt grundsätzlich eine Priorität der Sprache gegenüber der Realität und entsprechend wären Wortneubildungen zu verstehen. In neuerer Zeit wird diese These

Einsichten der Linguistik auch in die theologische Arbeit Eingang gefunden haben. Als Beispiele fruchtbarer Integration sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse für den Bereich der Semantik sei auf die Arbeiten von Silva (M. Silva, *Biblical Words* (s. Anm. 18); vgl. auch seine Dissertation: *Semantic Change and Semitic Influence in the Greek Bible*, University of Manchester 1972) oder Louw/Nida (J.P. Louw and E.A. Nida, *Greek-English lexicon of the New Testament based on semantic domains*, 2 Bde, New York 1988+1989); dazu: J.P. Louw und E.A. Nida, *Lexical semantics of the greek New Testament*, Resources for biblical study (SBL 25), Atlanta Georgia 1992, bes. 1–34; E.A. Nida, *The implications of contemporary linguistics for biblical scholarship*, JBL 91 (1972) 73–89 hingewiesen.

³⁹T. Pyles und J. Alego, *Origins and development of the english language*, New York u.a. 1993, 239.

⁴⁰Pyles und Alego, *Origins* (s. Anm. 39), 260–284. Beachte das Literaturverzeichnis 290–291.

⁴¹Für die griechische Sprache gibt einen guten Überblick: E. Bornemann und E. Risch, *Griechische Grammatik*, Frankfurt a.M. 21978, 306–320. Für die griechischen Nomen beachte das Standardwerk von P. Chantraine, *La formation des noms en grec ancien*, Collection Linguistique 38, Paris 1968 [orig. 1933].

von der Sprachdeterminiertheit des Denkens höchstens noch modifiziert vertreten und ein umgekehrter Einfluss der Realität auf die Sprache, also eine mögliche Priorität der Aussenwelt, kann nicht abgestritten werden. In jedem Fall ist das Phänomen des Neologismus auch für den Linguisten ein komplexes Phänomen, das keine pauschalen Antworten zulässt.⁴² Interessant ist an dieser Stelle, was der bereits erwähnte Nägeli schon im Jahre 1905 zu diesen Fragen schrieb. Zwar finden wir an konkreten Gründen für die Entstehung einzelner paulinischer Wortneubildungen bei ihm nichts, aber er machte einige wichtige Aussagen zum Thema Wortneubildungen allgemein und bei Paulus, die ein längeres Zitat rechtfertigen:

„Ein Hauptkennzeichen der *Κοινή* ist ja die Bildung neuer Wörter und neuer Bedeutungen schon vorhandener Wörter, teils um Aequivalente für neue Begriffe zu schaffen, teils um absterbende Wörter oder zurücktretende Bedeutungen überlebender Wörter zu ersetzen. Bei jedem wirklichen Hellenisten muss deshalb ein guter Prozentsatz von Wörtern, die erst von Alexander dem Grossen an entstanden sind, nachzuweisen sein.“⁴³

„Es ist bei einem Autor der *Κοινή* von vornherein zu erwarten, dass er Wörter, Bedeutungen und Ausdrücke aufweisen werde, für die wir sonst vor ihm, vielleicht auch nach ihm keine Belege zur Hand haben. [...] Nun ist gewiss gerade angesichts der einzigartigen Fähigkeit der griechischen Sprache, aus denselben Stämmen immer wieder neue Wörter zu bilden, die Wahrscheinlichkeit durchaus nicht abzuweisen, dass solche Neubildungen hie und da wirklich von dem betreffenden Schriftsteller, bei dem sie zuerst oder allein erscheinen, geprägt seien. Doch lehren uns ja die alljährlich anwachsenden Urkunden des unliterarischen Griechisch, die uns auch in Zukunft im besten Fall nur einen geringen Ausschnitt aus der Fülle der hellenistischen Sprache bieten werden, zur Genüge, wie wenig wir, von den ihrerseits so fragmentarisch erhaltenen Resten der antiken Literatur herkommend, von der lebendigen Sprache jener Jahrhunderte kennen, wie wenig deshalb für die Existenz eines Wortes im Griechischen überhaupt aus seinem vereinzeltten Auftreten innerhalb der uns bekannten Literatur zuweilen folgt. Paulus liegt das Bestreben, in der Literatur ungebräuchliche Ausdrücke zu vermeiden, völlig fern; er benützt unbedenklich, was ihm die *συνήχεια* an die Hand gibt. Wir sind daher bis auf weiteres berechtigt anzunehmen, dass er auch dasjenige aus der Umgangssprache hat, was zur Zeit sonst nirgends zu belegen ist, und von Neubildungen durch P. nur in den Fällen zu reden, wo es sich um die Wiedergabe paulinischer oder doch christlicher Begriffe handelt.“⁴⁴

⁴²Pyles und Alego, *Origins* (s. Anm. 39), 288–289 nennen als „sources of new words“ den Einfluss von „vernacular, slang, and argot“, kennen aber auch Beispiele von „literary coinages“. Sie geben aber damit keine allgemeingültigen Gründe für das Erscheinen neuer Worte an.

⁴³Nägeli, *Wortschatz* (s. Anm. 12), 28 (vgl. dazu auch 40–41).

⁴⁴ebd., 50–51.

„Die Bildung der hier genannten neuen Wörter entspricht der Bildungsweise anderer Κοινή –Wörter; sie gehen alle auf altgriechische Stämme zurück, setzen deren zwei zu einem Worte zusammen oder bilden ein einfaches Wort durch neue Endungen, durch Präpositionen oder ᾰ – privativum weiter; nicht selten sind uns aus klassischer oder nachklassischer Zeit Wörter bekannt, die nicht nur dieselben Stämme enthalten, sondern Ableitungen derselben darstellen, die ganz in der Linie dieser paulinischen Ableitungen liegen.“⁴⁵

Nägeli verweist in diesen Ausführungen auf die entscheidenden ausser- und innersprachlichen Faktoren, die für die Entstehung einer Wortneubildung in Betracht gezogen werden müssen: Sowohl das historisch-soziale Umfeld (hier: „Horizontenerweiterung“ durch Eroberungen Alexander des Grossen), das Weltbild⁴⁶ und die persönlichen Erfahrungen⁴⁷ eines Autors (hier: „paulinische“ und „christliche“ Begriffe)⁴⁸, aber auch die allgemeine Sprachentwicklung und die Regeln der Wortbildung einer Sprache müssen bedacht werden.

Für uns ist vorläufig wichtig: Wenn im Folgenden mit Hilfe angemessener Methoden nach den quellenmässig vor Paulus nicht belegten griechischen Worten gesucht wird, darf damit nicht ausser acht gelassen sein, dass dieser Schritt nur ein erster Annäherungsversuch an das Sprachphänomen Neologismus ist. Solche, auf statistischem Wege gefundenen Worte müssen keinesfalls zwingend Wortneubildungen sein. Um dies mit einiger Sicherheit sagen zu können, müsste jeweils das sprachliche und sachliche Umfeld jedes Wortes von Fall zu Fall untersucht und in seinem Kontext erforscht werden. Diese Arbeit kann hier aber nicht geleistet werden, so dass wir uns auf rein statistische Angaben beschränken werden⁴⁹.

3. Methodisches Vorgehen bei der Suche nach paulinischen Neologismen

Vorerst gilt es, sich über den methodischen Weg bei der Suche nach paulinischen Neologismen klar zu werden.

3.1 Der zu untersuchende Textkorpus umfasst im Grunde die gesamte griechi-

⁴⁵ebd., 53.

⁴⁶Vgl. dazu z.B. R. Fowler, *Linguistic criticism*, Oxford/New York 1996, 147–167.

⁴⁷Grundsätzliche Überlegungen zu „religiöser Erfahrung und deren Sprachausdruck“ bei L.T. Johnson, *Religious Experience in Earliest Christianity. A Missing Dimension in New Testament Studies*, Minneapolis 1998, 4–12.

⁴⁸Vgl. zu weiteren „sozialen“ Faktoren auch F. Melzer, *Unsere Sprache im Lichte der Christus-Offenbarung*, Tübingen 1952, 229–236.253–258; E. Pax, *Beobachtungen zur Konvertitensprache im ersten Thessalonicherbrief*, SBFLA 21 (1971/1972) 220–262; ders., *Konvertitenprobleme im erste Thessalonicherbreif*, BiLe 13 (1972) 24–37; N. Baumert, *Täglich sterben und auferstehen. Der Literalsinn von 2 Kor 4,12–5,10*, München 1973, 49–72.

⁴⁹Ich gehe in meiner Dissertation („Erneuerung des Menschen bei Paulus“) den beiden paulinischen Neologismen ἀνακαίνωσις und ἀνακαινώω detaillierter nach.

sche Literatur vor Paulus. Eine Suche nach „absoluten Hapaxlegomena“ in den Paulusschriften genügt deshalb nicht, weil ein von uns gesuchtes Wort bereits bei Paulus selbst ohne weiteres mehrere Male und auch nach ihm vorkommen darf. Gesucht sind Worte, deren erster Beleg in einem der Paulusbriefe zu finden ist ⁵⁰. Diese können nun trotz der Möglichkeit computerunterstützter Suchen in Datenbanken nicht in einem einzigen Arbeitsgang ermittelt werden.

3.2 Einige Vorbemerkungen: Die Möglichkeit eines statistischen Zufalls aufgrund der Quellenlage kann nicht ausgeschlossen werden. Erst eine gründlichere Untersuchung der einzelnen Worte könnte diese Wahrscheinlichkeit verringern. Es sollte aber auch bedacht werden, dass die heute bekannten antiken griechischen Texte einen Umfang haben, der aus statistischer Sicht eine breite Datenbasis darstellt. – Für einige Belege können auch Datierungsfragen eine Rolle spielen ⁵¹. Nicht immer lässt sich eine Belegstelle in einem Text(stück) oder einer Inschrift so genau datieren, dass ein vor/nach Paulus mit Bestimmtheit behauptet werden kann. In solchen Fällen wurde eine entsprechende kurze Anmerkungen in die Liste aufgenommen. – Für eine weitere Bearbeitung der Worte ist es wichtig, sich über die Bedeutung von Belegen der zweiten Hälfte des 1. ⁵² und aus dem 2. Jahrhundert klar zu werden. Besonders Belege bei nichtchristlichen Autoren und nichtchristlichen Inschriften oder Papyri aus dieser Zeit weisen wohl darauf hin, dass das Wort bereits in der vorpaulinischen Umgangssprache vorhanden war. Statistisch gesehen sind die Belege aber doch nachpaulinisch, weshalb das Wort angeführt wird. – Ein weiteres schwieriges Problem bilden diejenigen Worte, die vor dem NT nicht belegt sind, die bei Paulus vorkommen, aber zudem in anderen neutestamentlichen Schriften auftauchen, weil hier einerseits die Datierungsfragen der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft beleuchtet werden müssten und aufgrund historisch möglicher Abhängigkeitsverhältnisse geprüft werden muss, ob tatsächlich Paulus als Schöpfer der neuen Wortbildung in Betracht kommt. Um die Dinge nicht zu komplizieren, werden solche Worte in Klammern, mit Hinweis auf die weiteren neutestamentlichen Belege aufgeführt. Dies aber nur bei Worten, die im NT ausser bei Paulus nur noch an *einer einzigen* anderen NT-Stelle vorkommen.

3.3 Aufgrund der Fragestellung (Welche griechischen Worte sind bei Paulus zu-

⁵⁰Aus pragmatischen Gründen (die resultierenden Wortlisten können so ohne Schwierigkeiten selbst der jeweiligen Überzeugung im Blick auf die Echtheit der Paulusbriefe angepasst werden) werden für diese Studie alle 13 mit „Paulus“ beginnenden Briefe im Neuen Testament zu den Paulusschriften gezählt. Dies ist bei Vergleichen mit verwandten Arbeiten zu berücksichtigen.

⁵¹Das betrifft insbesondere Belege bei Autoren wie Dioskur, Philo von Alexandrien, Konon und Cornutus, aber auch die (manchmal unsichere) Datierung einiger Inschriften und Papyri.

⁵²Hier sind va. Philo von Alexandrien, Flavius Josephus und Plutarch zu nennen. Auf Belege bei diesen wird (wie bei den oben in Anm. 51 genannten Autoren) in der Liste in einer Anm. verwiesen.

erst belegt?), des zu untersuchenden Textkorpus (gesamte Gräzität bis und mit Paulus) und der vorhandenen Hilfsmittel (gedruckte und computerisierte) muss auf verschiedenen Anlaufwegen versucht werden, die gesuchten Worte einzugrenzen, gleichsam zu „destillieren“. Folgendes Vorgehen wurde gewählt:

a) Mit Hilfe der Wortstatistiken von Morgenthaler⁵³ und des zweiten Bandes der Vollständigen Konkordanz von Aland⁵⁴ lassen sich leicht alle *neutestamentlichen* Hapaxlegomena finden. Morgenthaler gibt für das ganze Neue Testament 1934 Hapaxlegomena an⁵⁵. Nach Aland sind es 1966 und da bei ihm die Hapaxlegomena nach Schriften geordnet sind, lassen sich diejenigen Worte ermitteln, die in den 13 Paulusbriefen nur ein einziges Mal vorkommen, nämlich 601 (Namen eingeschlossen)⁵⁶. Von diesen etwa 600 Worten ist natürlich der grössere Teil bereits vor Paulus belegt. Die Worte kommen lediglich in den übrigen Schriften des Neuen Testaments nicht vor und auch bei Paulus nur einmal.

b) Bei Morgenthaler findet sich die Angabe, dass sich bei Paulus 132 Vokabeln finden würden, die vor dem Neuen Testament keine Belegstelle hätten⁵⁷. Diese Liste Morgenthalers wird aufgrund der eigenen Forschung zu überprüfen sein. Sie zeigt jedenfalls, wie weit die im ersten Schritt gewonnene Liste vermindert werden muss.

c) Um innerhalb des corpus paulinum über die in Schritt a) gefundenen Hapaxlegomena hinaus relevante Worte zu erfassen, wurden mit Hilfe einer Durchsicht durch die ganze Konkordanz zum Novum Testamentum Graece⁵⁸ (die nach Worten geordnet und jeweils mit allen neutestamentlichen Belegstellen gedruckt ist) diejenigen Worte notiert, die

- im Neuen Testament nur zweimal, und zwar bei Paulus, vorkommen.
- im Neuen Testament nur zweimal, und davon einmal bei Paulus, vorkommen.
- im Neuen Testament allein bei Paulus, wenn auch öfter als zweimal, vorkom-

⁵³R. Morgenthaler, Statistik (s. Anm. 9), 25 und 165.

⁵⁴K. Aland, Hg., in Verbindung mit H. Bachmann und W.A. Slaby, Vollständige Konkordanz zum griechischen Neuen Testament unter Zugrundelegung aller modernen kritischen Textausgaben und des Textus Receptus, Bd. 2: Spezialübersichten, Berlin/New York 1978; darin insbesondere: Hapaxlegomena des Neuen Testaments, nach Schriften geordnet, 447–460.

⁵⁵R. Morgenthaler, Statistik (s. Anm. 9), 25 + 165.

⁵⁶Aland, Vollständige Konkordanz (s. Anm. 54), 454–457. Dies bei einem NT-Wortschatz von 5469 (gemäss Aland, Vollständige Konkordanz (s. Anm. 54), 405–446).

⁵⁷Morgenthaler, Statistik (s. Anm. 9), 175 Tabelle I (Eigennamen sind nicht berücksichtigt). Die Worte sind S. 177 aufgelistet; für das gesamte NT nennt Morgenthaler (44–45+175) 320 solcher Worte.

⁵⁸Konkordanz zum Novum Testamentum Graece von Nestle–Aland, 26. Auflage und zum Greek New Testament, hg. v. Institut für Neutestamentliche Textforschung und Rechenzentrum der Universität Münster, unter besonderer Mitwirkung von H. Bachmann und W.A. Slaby, Berlin/New York 31987.

men⁵⁹.

d) Als nächstes wurde das Wörterbuch von Bauer/Aland⁶⁰ Wort für Wort durchgesehen und alle Worte notiert, die bei ihm als „christlich“, „nur bei Christen“ u.ä. gekennzeichnet sind. Bauer/Aland hat damit diejenigen Worte gekennzeichnet, die nach seinem Wissen vor dem Neuen Testament nicht belegt sind. Im selben Durchgang konnte für die meisten Worte der bisherigen Liste mit der in diesem Wörterbuch angegebenen ausserbiblischen Belegstellen bereits geprüft werden, ob es dafür vorpaulinische Belegstellen gibt. Dadurch hat sich die lange Liste bereits wesentlich gelichtet.

e) Mit den Hilfsmitteln Moulton–Milligan⁶¹, Liddell–Scott–Jones (mit Supplement 1996)⁶² und den Publikationen der Reihe „New Documents“⁶³ wurde die Möglichkeit vorpaulinischer Belegstellen weiter ausgeschlossen.

f) Für die übriggebliebenen etwa 105 Worte wurde schliesslich mit Hilfe einer computerunterstützten Suche in den Datenbanken des Thesaurus Linguae Graecae

⁵⁹Eine Verfeinerung ergäbe an dieser Stelle ein weiterer Durchgang anhand der „Vollständigen Konkordanz“ (vgl. Anm. 54), die auch die Lesarten verschiedener moderner Ausgaben berücksichtigt. Dies wurde unterlassen, da Stichproben in keinem Fall neue Erkenntnisse hervorbrachten und weil das Wörterbuch von Bauer/Aland (der viele Lesarten berücksichtigt) bei einigen Begriffen solche Fälle bereits berücksichtigt.

⁶⁰W. Bauer, Griechisch–deutsches Wörterbuch, hg. v. K.Aland und B.Aland, Berlin/New York, völlig neu bearbeitete Auflage 61988. Vgl. das Vorwort (va. VI–VII), das Aufschluss über die Textbasis und den Umfang der Belegstellen in diesem Wörterbuch gibt. Wo nötig, wurden die Verweise auf C. Spicq, Notes de lexicographie Néo-Testamentaire (OBO 22,1–3), 2 Bde + Suppl., Fribourg und Göttingen 1978–1982 [= ders., Lexique Théologique du Nouveau Testament. Réédition en un volume des Notes de lexicographie néo-testamentaire, Fribourg 1991] und TWNT, hg. v. G. Kittel und G. Friedrich, 11 Bde, 1933–1979 nachgeschlagen.

⁶¹J.H. Moulton and G. Milligan, Vocabulary (s. Anm. 24); Zum Stand der Neubearbeitung durch Horsley und Lee vgl. G.H.R. Horsley und J.A.L. Lee, A Lexicon to the New Testament with Documentary Parallels: Some Interim Entries, 1, FilolNT 10 (1997) 55–84 und J.A.L. Lee und G.H.R. Horsley, A Lexicon to the New Testament with Documentary Parallels: Some Interim Entries, 2, FilolNT 11 (1998) 57–84.

⁶²H.G. Liddell, R. Scott, H.S. Jones, R. McKenzie, A greek–english lexicon, Oxford, repr. (mit Suppl.) der 9. Aufl. von 1940, 91968; dazu P.G.W. Glare, Hg., Greek–english lexicon. Revised Supplement, Oxford 1996.

⁶³G.H.R., Horsley, New Documents Illustrating early christianity, 5 Bde., Sydney 1981–1989 [beachte die „cumulative indices“ in Vol. 5, 153–214]; danach Bd. 6 (1992), 7 (1994) und 8 (1998) hg. v. S.R. Llewelyn, Grand Rapids. Zu unserer Thematik beachte auch Vol 5, 27.

(TLG)⁶⁴, Duke Data Bank (DDBDP)⁶⁵ und Perseus⁶⁶ auf alle bekannten Belegstellen hin untersucht. Nach Auswertung dieser Befunde konnte eine Liste mit denjenigen griechischen Worten erstellt werden, die mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit ihre erste Belegstelle tatsächlich bei Paulus haben.

4. Statistischer Befund möglicher Wortneubildungen in den Paulusbriefen

Die vorsichtige Formulierung „mögliche Wortneubildungen“ erinnert noch einmal an die Tatsache, dass folgende Liste ein Produkt der Statistik ist und die Ergebnisse weiter untersucht werden müssen⁶⁷. Was sind nun die Ergebnisse dieser statistischen Untersuchung?

Insgesamt gibt es bei Paulus 94 Worte, die vor ihm in den uns heute bekannten Quellen nicht belegt sind. Diese lassen sich in folgende zwei Kategorien aufteilen:

4.1 Es gibt ca. 87 griechische Worte, die erstmals bei Paulus und dann auch nach ihm belegt sind⁶⁸.

[ἀγαθοεργέω ⁶⁹	Gutes tun	1 Tim 6,18; <i>Apg</i> 14,17]
---------------------------	-----------	----------------------------------

⁶⁴Der Thesaurus Linguae Graecae (TLG) CD-ROM-Version ist eine Volltextdatenbank antiker griechischer Texte (angestrebt ist Vollständigkeit aller antiken griechischen Autoren aus der Zeit von Homer bis 1453 n.Chr.). Beschreibung des Projekts in L. Berkowitz und K.A. Squitier, Thesaurus Linguae Graecae canon of greek authors and works, New York/ Oxford 31990, bei L. Berkowitz (Ancilla to the Thesaurus Linguae Graecae: The TLG canon, in: Accessing antiquity. The computerization of classical studies, ed. J. Solomon, Tucson/ London 1993, 34–61), bei Ch. Schäfer (Computer und antike Texte. Wortrecherche, Konkordanz und Indexerstellung mit Volltextdatenbanken (Computer + Antike 1), St. Katharinen 1993, 6–22 und auf der Internetseite www.tlg.uci.edu. Für meine Abfrage benutzte ich die Version D, die im Frühjahr 1993 erschienen ist und das Suchprogramm TLG Workplace 6.0.

⁶⁵Diese elektronische Datenbank (PHI 7, CD-ROM) ergänzt den TLG um Inschriften und Papyri. Angaben (allerdings noch zur Version PHI 6) finden sich bei J.F. Oates, The Duke Data Bank of Documentary Papyri, in: Accessing antiquity (s. Anm. 64) 62–67 und bei Ch. Schäfer, Computer (s. Anm. 64), 23–42.

⁶⁶Das Perseusprojekt wird vorgestellt in G. Crane, Hg., Perseus 2.0. Interactive sources and studies on ancient Greece. User's guide, New Haven/London 1996 und E. Mylonas, G. Crane, K. Morrell, D.N. Smith, The Perseus project: Data in the electronic age, in: Accessing antiquity (s. Anm. 64) 133–156. Im Internet unter www.perseus.tufts.edu.

⁶⁷Vgl. die Ausführungen oben unter Punkt 2.1–2.

⁶⁸In den Listen bedeutet [] = mit weiteren Belegen bereits im NT und * = statistisch erster Beleg sehr wahrscheinlich bei Paulus. Die Wortbedeutungen sind nach Bauer/Aland angegeben und als Belegstellen erscheinen nur die NT-Stellen. In den Fussnoten wurde bei Autoren des 1. Jhdt. n. Chr. (ausser bei Pseudo-Philo) auf genaue Stellenangaben verzichtet, da der Autorenhinweis für unsere Zwecke genügt.

⁶⁹Die Form ἀγαθοεργῶν in Herodot Hist. 1.67.5 ist wohl als neut gen pl des Adjektivs zu

ἀγνότης ⁷⁰	die Reinheit, die Lauterkeit	2 Kor 6,6; 11,3
αἱρετικός ⁷¹	häretisch	Tit 3,10
ἀμετανόητος ⁷²	unbussfertig	Röm 2,5
ἀνακαινῶ	erneuern	2 Kor 4,16; Kol 3,10
ἀνακαινώσις	die Erneuerung	Röm 12,2; Tit 3,5
ἀνεκδιήγητος	unbeschreiblich	2 Kor 9,15
ἀνεξίκακος	geduldig Böses ertragend, gelassen	2 Tim 2,24
ἀνεπαίσχυντος ⁷³	der sich nicht zu schämen braucht	2 Tim 2,15
ἀντίλυτρον	das Lösegeld	1 Tim 2,6
ἀντιμισθία	der Lohn, die Vergeltung	Röm 1,27; 2 Kor 6,13
ἀπεκδύομαι ⁷⁴	1. ausziehen 2. entwaffnen	Kol 3,9 / Kol 2,15
ἀπέκδυσις	das Ablegen	Kol 2,11
ἀπόδεκτος ⁷⁵	angenehm, wohlgefällig	1 Tim 2,3; 5,4
ἀποκαραδοκία ⁷⁶	die sehnsüchtige Erwartung	Röm 8,19; Phil 1,20
ἀποκαταλλάσσω	versöhnen	Eph 2,16; Kol 1,20.22
ἄρπαγμός ⁷⁷	1. Das Rauben 2.a das Geraubte, die Beute 2.b das Geschenk des Zufalls, der Glücksfund	Phil 2,6
αὐτοκατάκριτος ⁷⁸	durch sich selbst verurteilt	Tit 3,11
ἄφειδία ⁷⁹	die Schonungslosigkeit, die Härte	Kol 2,23
[ἀχειροποίητος	nicht mit Händen gemacht	2 Kor 5,1; Kol 2,11; <i>Mk 14,58</i>]
γυμνιτεύω ⁸⁰	schlecht gekleidet sein	1 Kor 4,11

verstehen.

⁷⁰Beleg bei Cornutus und einer Inschrift aus dem 1. Jhdt. (CIG 1133,15).

⁷¹Beleg bei Pseudo-Plato (Def. 412 A). Das Adverb schon im 3. Jhdt. v. Chr. bei Chrysippus.

⁷²Das Adverb eventuell schon im vorchristlichen PStras 79.

⁷³Beleg bei Josephus.

⁷⁴Beleg bei Josephus. Vgl. auch J.H. Moulton und G. Milligan, Vocabulary (s. Anm. 24), 56 dazu.

⁷⁵Mit Betonung auf ἀπό- (sonst: -τός annehmbar). Vgl. W. Bauer, Wörterbuch (s. Anm. 60), 179 dazu.

⁷⁶Vgl. zu diesem Wort G. Bertram, Ἀποκαραδοκία, ZNW 48 (1958) 264–70 und R. M. Pope, Studies in pauline vocabulary, ET 22 (1910–1911) 71–73.

⁷⁷Belege bei Plutarch. Zum Wort vgl. L. Bouyer, Ἀρπαγμός, RSR 39 (1951–1952) 280–288 und J. M. Furness, Ἀρπαγμός ... ἐαυτὸν ἐκένωσε, ET 69 (1957) 93–94. Zu der schwierigen Philipperstelle vgl. die exegetische Literatur.

⁷⁸Beleg in einem Philofragment.

⁷⁹Belege bei Pseudo-Plato (Def. 412 D) und Plutarch.

⁸⁰Zu dieser Schreibung von γυμνητεύω vgl. die Literatur zur Stelle.

διαπαραιβή	das fortwährende Gezänk	1 Tim 6,5
διερμηνευτής	der Ausleger, der Erklärer, der Übersetzer	1 Kor 14,28 ⁸¹
δίλογος ⁸²	doppelzünftig	1 Tim 3,8
διώκτης	der Verfolger	1 Tim 1,13
δοκιμή ⁸³	1. Die Erprobtheit 2. Die Bewährung	Röm 5,4; 2 Kor 2,9; 2 Kor 9,13; Phil 2,22 2 Kor 8,2; 13,13
ἐδραίωμα	das Fundament	1 Tim 3,15
ἐθελουθησικία	die selbstgemachte Religion, die selbstgewählte Frömmigkeitsübung	Kol 2,23
[εἰδωλολατρία	der Götzendienst	1 Kor 10,14; Gal 5,20; Kol 3,5; 1 Petr 4,3]
ἐκζήτησις	die Grübeleien, die Spekulation	1 Tim 1,4
ἐλαφρία ⁸⁴	die Leichtfertigkeit	2 Kor 1,17
ἐπιδιατάσσομαι	mit einem Zusatz versehen	Gal 3,15
ἐπιχορηγία ⁸⁵	die Unterstützung	Phil 1,19; Eph 4,16
ἐτεροδιδασκαλεῖν	eine andere (irrig) Lehre verbreiten	1 Tim 1,3; 6,3
εὐμετάδοτος ⁸⁶	freigebig	1 Tim 6,18
εὐπάρεδρος	beharrlich	1 Kor 7,35
ἐφευρετής ⁸⁷	der Erfinder	Röm 1,30
ἥρεμος	still	1 Tim 2,2
θεοδιδάκτος ⁸⁸	von Gott unterwiesen	1 Thess 4,9
θεόπνευστος ⁸⁹	von Gott eingegeben, inspiriert	2 Tim 3,16

⁸¹ Δικαιοκρισία ist in PSI 1514,17 und ziemlich sicher PMich 688,10 vorchristlich belegt (anders W. Bauer, Wörterbuch (s. Anm. 60), 393, der übrigens als Belegstelle (auch in New Doc I, 83 erwähnt) auch „2Th 1 5 Hss.“ nennt (?).

⁸² Ein vorchristlicher Beleg eventuell in PLond 2008,1,12? Das Verb jedenfalls schon vorchristlich.

⁸³ Beleg bei Dioskur (Interpolation?). Beachte auch Aesop, Fab. aliter 274.

⁸⁴ Beachte den Papyrus PRain 77,3 (Datierung? und unsicherer Text: ἐλαφρ())

⁸⁵ Beleg in einer ephesinischen Inschrift aus dem 1. Jhdt. n. Chr. (SIG 818,9).

⁸⁶ Beleg in der Vitae Aesopi (1. Jhdt. n. Chr.).

⁸⁷ Beleg aus dem 1. Jhdt. n. Chr. in Anacreontea (38,3).

⁸⁸ Vgl. aber Beleg in SybOr (Datierung schwierig und umstritten).

⁸⁹ Wie das vorhergehende Wort auch in den SybOr (und auch bei Plutarch) belegt. C. Spicq, Notes (s. Anm. 60), Bd 1, 372 meint, dass alle Belege später als das NT sind.

θεότης ⁹⁰	die Gottheit, das Gottsein	Kol 2,9 ⁹¹
κατάκρισις ⁹²	die Verurteilung	2 Kor 3,9; 7,3
κατάρτισις ⁹³	die Vervollkommnung, die Vollendung	2 Kor 13,9
καταστρηνιάω	gierig werden, sinnlichen Regungen unterliegen	1 Tim 5,11
κενοφωνία ⁹⁴	das Geschwätz, das leere Gerede	1 Tim 6, 20; 2 Tim 2,16
λογομαχέω	mit Worten / um Worte streiten, Wortgefechte führen	2 Tim 2,14
ματαιολογία ⁹⁵	leeres, nichtiges Gerede, Geschwätz	1 Tim 1,6
μεθοδεία	die Arglist; Plural: die Ränke, Schliche	Eph 4,14; 6,11 (vgl. Lesart p46 in 6,12)
μεμβράνα ⁹⁶	das Pergament	2 Tim 4,13
οἰκουργός	(für klassisch οἰκουρός häuslich)	Tit 2,5
ὀκταήμερος	achttägig	Phil 3,5
ὀλοθρευτής	der Verderber	1 Kor 10,10
ὀρθοποδῶ ⁹⁷	recht wandeln (eigentlich: mit geraden Füßen gehen)	Gal 2,14
παραβολεύομαι ⁹⁸	aussetzen, aufs Spiel setzen, preisgeben	Phil 2,30
πεισμονή	das Zureden, die Überredung	Gal 5,8

⁹⁰Beleg bei Plutarch. Beachte die fragmentarische Zeile (θεότ[] bei Bacchylides Dithyrambos 29(a) (5.Jhdt. v. Chr.). Zum Wort H. S. Nash, Θειότης – Θεότης, Rom. 1:20, Col. 2:9, JBL 18 (1899) 1–34.

⁹¹Zum sonst nicht bezeugten Namen Ἰουνιάς (oder -ίας) vgl. die exegetische Literatur zu Röm 16,7.

⁹²Dieses Wort ist wohl auch im Fragment PStras 5,334 (1./2.Jhdt. n. Chr.) zu lesen.

⁹³Belege bei Plutarch.

⁹⁴Beleg bei Dioskur.

⁹⁵Beleg bei Plutarch.

⁹⁶Dieses Wort gehört zusammen mit φαιλόνης und ἑδραῖωμα zu den lateinischen Lehnworten, die erstmals bei Paulus belegt sind. Vgl. zum Wort die Literaturangaben im Artikel von W. Bauer, Wörterbuch (s. Anm. 60), 1017 und zur ungelösten Frage nach der Entstehung des Codex die Hinweise und Literatur bei T. Dorandi, Tradierung der Texte im Alterum; Buchwesen, in: H.-G. Nesselrath, Hg., Einleitung (s. Anm. 5), 3–16.

⁹⁷Vgl. zu diesem Wort die Anmerkungen bei J.H. Moulton and G. Milligan, Vocabulary (s. Anm. 24), 456.

⁹⁸Vgl. ebd., 480 dazu.

περπερεύομαι	sich grosssprecherisch aufführen, prahlen	1 Kor 13,4
[πληροφορία] ⁹⁹	die (volle) Überzeugung, Gewissheit	Kol 2,2; 1 Thess 1,5; <i>Hebr 6,11; 10,22</i>]
προενάρχομαι	vorher beginnen	2 Kor 8,6; 8,10
προστάτις ¹⁰⁰	die Beschützerin [JB: Beistand]	Röm 16,2
[προσωποληψία] ¹⁰¹	die Parteilichkeit	Röm 2,11; Eph 6,9; Kol 3,25; <i>Jak 2,1</i>]
συγκακοπαθῶ	zusammen leiden	2 Tim 1,8; 2,3
συζητητής	der Disputierer	1 Kor 1,20
συζωοποιῶ	mit zum Leben erwecken, zusammen lebendig machen	Eph 2,5; Kol 2,13
συλαγωγῶ	als Beute wegführen, rauben	Kol 2,8
συμμορφίζω	dieselbe Gestalt verleihen	Phil 3,10
συμφώνησις ¹⁰²	die Übereinstimmung	2 Kor 6,15
σύμφυχος	einträchtig	Phil 2,2
συναιχμάλωτος	der Mitgefangene	Röm 16,7; Kol 4,10; Phlm 23
συναρμολογῶ	zusammenfügen	Eph 2,12; 4,16
συνηλικιώτης ¹⁰³	der Altersgenosse	Gal 1,14
σύσσωμος	mit zum Leib gehörig, einverleibt	Eph 3,6
τυπικῶς	vorbildlich, als Typus (Adverb von τυπικός)	1. Kor 10,11 ¹⁰⁴
ὑπερέκεινα	darüber hinaus	2 Kor 10,16
ὑπερεκτείνω	darüber hinaus ausspannen	2 Kor 10,14
ὑπερεντυγχάνω	Fürsprache einlegen, bittend eintreten	Röm 8,26
ὑπερλίαν	übermässig	2 Kor 11,5; 12,11

⁹⁹ Auch als Lesart in Röm 15,29. Beachte auch Aesop Proverbia 69,3 ([πληροφορι[]]).

¹⁰⁰ Beleg bei Cornutus und Plutarch. Die Form προστατισι in Sophokles Oedipus Coloneus 458 ist wohl nicht von diesem Wort abzuleiten. Beachte SB 3.6211 ([καὶ προς]τάτις καὶ Τετῖρις; nicht datiert).

¹⁰¹ Vgl. R. A. Faber, The juridical nuance in the NT use of ΠΡΟΣΩΠΟΛΗΨΙΑ, WTJ 57 (1995) 299–309.

¹⁰² Die Formen συμφωνησι bei Aristoteles (Eud. Eth. 1238a 5) und συμφωνησει bei Plato (Soph. 245b; Stat. 289b) sind wohl nicht von diesem Wort abgeleitet.

¹⁰³ Eventuell bei Diodorus Siculus (Lesart in 1,53,10; 1. Jhdt. v. Chr.), Dionysius Halicarnassensis (Lesart in 10,49,2; 1. Jhdt. v. Chr.) oder CIG 4929 (Philae 8; 89 v. Chr.: συνηλικιωτ[ῶν]) vorchristlich belegt.

¹⁰⁴ ὑπέραχμος ist wohl durch die Belege in der Praecepta Salubria (11 und 18) vorchristlich (1. Jhdt. v. Chr.?) belegt.

ὑπερπερισσεύω	1. im Überfluss vorhanden sein 2. überfließen lassen	Röm 5,20 2 Kor 7,4
ὑψηλοφρονέω ¹⁰⁵	hochmütig sein	1 Tim 6,17
φαιλόνης ¹⁰⁶	der Mantel	2 Tim 4,13
φειδομένως ¹⁰⁷	schonend, sparsam, spärlich	2 Kor 9,6 (2x)
φρεναπατάω ¹⁰⁸	täuschen	Gal 6,3
φυσίωσις	die Aufgeblasenheit, der Hochmut, der Stolz	2 Kor 12,20
χοϊκός ¹⁰⁹	aus Erde bestehend, irdisch	1 Kor 15, 47.48.49
χρηστεύομαι	sich gütig / liebevoll erzeigen	1 Kor 13,4
χρηστολογία	die Schönrederei	Röm 16,18
ψευδάδελφος	der falsche Bruder	2. Kor 11,26; Gal 2,4
ψευδαπόστολος	der falsche Apostel	2. Kor 11,13

4.2 Es gibt etwa 7 Worte, die bisher in der gesamten Gräzität nur bei Paulus belegt sind, bzw. nach ihm nur noch bei Kirchenschriftstellern in Zitaten der Paulusstelle vorkommen¹¹⁰,

ἀφιλάγαθος ¹¹¹	dem/den Guten feind	2 Tim 3,3
ἐπιποθία ¹¹²	die Sehnsucht, das Verlangen	Röm 15,23
καλοδιδάσκαλος ¹¹³	lehrhaft im Guten, beispielhaft	Tit 2,3
ὀφθαλμοδουλία ¹¹⁴	die Augendienerei	Eph 6,6; Kol 3,22
πειθός ¹¹⁵	überredend, überzeugend	1 Kor 2,4
προαιτιάζομαι	vorher beschuldigen	Röm 3,9

¹⁰⁵ Auch als Lesart in Röm 11,20.

¹⁰⁶ Vgl. dazu oben zu μεμβράνα. Zur Frage, ob das Wort nicht doch ein Ausdruck des Buchwesens ist, beachte die Ausführungen bei W. Bauer, Wörterbuch (s. Anm. 60), 1699 und J. H. Moulton und G. Milligan, Vocabulary (s. Anm. 24), 665.

¹⁰⁷ Beleg bei Plutarch. Die Stellenangabe „9b“ bei W. Bauer, Wörterbuch (s. Anm. 60), 1704 ist in „6b“ zu korrigieren.

¹⁰⁸ Vgl. aber Philo Fragm. 17,1!

¹⁰⁹ Beleg bei SybOr.

¹¹⁰ Für die nachpaulinischen Belege bei Kirchenvätern wurde G.W.H. Lampe, Hg., A patristic greek lexicon, Oxford 1961–1968 konsultiert und die Belegzahlen der TLG-Suche (full corpus) werden in den folgenden Fussnoten genannt.

¹¹¹ Bei Kirchenschriftstellern in Zitaten noch 6-mal belegt.

¹¹² Bei Kirchenschriftstellern in Zitaten noch 11-mal belegt.

¹¹³ Bei Kirchenschriftstellern in Zitaten noch 9-mal belegt.

¹¹⁴ Bei Kirchenschriftstellern in Zitaten noch 23-mal belegt. Vgl. C.F.D. Moule, A note on ὀφθαλμοδουλία, ET 59 (1947–1948) 250.

¹¹⁵ Vgl. die Ausführungen bei W. Bauer, Wörterbuch (s. Anm. 60), 1288 (Was ist mit der Akzentuierung in IG XII,8 360,1 [5. Jhdt. v. Chr.] und PSI 1328,44 [200 n. Chr.]?).

συμμιμητής¹¹⁶

der Mitnachahmer

Phil 3,17¹¹⁷

Das ergibt eine Höchstanzahl 94 „potentielle Wortneubildungen“ des Paulus. Eine Zahl, die wie erwähnt bei genauerer Untersuchung der Worte bestimmt nach unten korrigiert werden muss. Hier müsste die Weiterarbeit einsetzen, d.h. es müsste jeder Fall zusätzlich von der inhaltlichen Seite her beleuchtet werden, um Anhaltspunkte und Gründe für eine tatsächliche Wortneubildung zu finden. Von den 94 Worten sind 66 mit einem „*“ versehen, also meines Erachtens aus statistischer Sicht mit grosser Wahrscheinlichkeit bei Paulus zum ersten Mal belegt. Nimmt man an, dass die Past, Eph und Kol deuteropaulinisch seien, so bleiben noch 53 Worte (davon 42 mit „*“) als mögliche paulinische Neologismen übrig.

5. Ausblick

Abschliessend soll ein kurzer Vergleich der Ergebnisse mit der bisherigen Forschungsarbeit gemacht werden und einige grundsätzliche Beobachtungen zum statistischen Befund sollen zur Weiterarbeit auf diesem Gebiet anregen.

5.1 Ein Vergleich mit einigen bisherigen Untersuchungen ähnlicher Art¹¹⁸ zeigt folgendes Bild: *Thayer* hatte in seinem Lexikon¹¹⁹ in einem Appendix 767 Worte aufgelistet, die nach seinem Wissen vor dem NT lediglich in der LXX vorkommen. Zählt man die Worte mit Belegstellen in der LXX ab, so verbleiben immer noch 461 Worte, was sicher viel zu hoch ist. Die Angabe von *Deissmann*, im gesamten NT gäbe es wohl eher weniger als 50 Worte, die wirklich als Neuschöpfungen bezeichnet werden könnten¹²⁰, scheint sehr realistisch zu sein. Nehmen wir einmal an, dass von den ca. 66 statistisch wahrscheinlichen Erstbelegen bei Paulus (in unserer Liste mit *) tatsächlich die Hälfte, also 33, paulinische Neologismen sind. Rechnet man nun das Verhältnis dieser 33 paulinischen Neologismen zum paulinischen Wortschatz (nach *Morgenthaler* 2648 Worte¹²¹) auf den gesamten NT-Wortschatz um, so dürfte man für das ganze NT 68 Wortneubildungen erwarten! Die Angabe *Deissmanns* mag also etwas zu tief angesetzt sein, aber sie zeugt dennoch einmal mehr von der Kompetenz dieses Sprachforschers am NT. *Nägeli* hatte insgesamt

¹¹⁶Bei Kirchenschriftstellern in Zitaten noch 3-mal belegt.

¹¹⁷Nicht berücksichtigt sind in dieser Liste drei Worte, die bei NA27 als Lesarten erscheinen: ἀδιαφθορία (Tit 2,7), ἀδικοκρίτης (Tit 1,9) und ὑπερεκτερισσῶς (1 Thess 5,13; Mk 7,37).

¹¹⁸Als Vergleichsgrössen schienen mir die Angaben von *Thayer*, *Deissmann*, *Nägeli*, *Morgenthaler*, *Rehkopf* und *Classen* am geeignetsten zu sein. Jede Arbeit und Angabe müsste aber sorgfältig analysiert werden, damit tatsächlich „Gleiches mit Gleichem“ verglichen werden kann. Einige kurze Bemerkungen müssen hier genügen.

¹¹⁹*Thayer*, *Lexicon* (s. Anm. 21), 693–696.

¹²⁰*Deissmann*, *Licht* (s. Anm. 24), 61.

¹²¹*Morgenthaler*, *Statistik* (s. Anm. 9), 166.

38 Worte oder neue Bedeutungen genannt die entweder von Christen neu gebildet oder aber bei ihnen zuerst belegt sind. Da Nägeli nur einen Teil des Alphabets behandelt hat¹²² und er auch „neue Bedeutungen“ dazuzählt, ist eine Bewertung seiner Angaben schwierig. Von unseren 32 Worten (bis εμ-) hat Nägeli jedenfalls 20 ebenfalls aufgelistet, aber darüber hinaus zählt er noch weitere 18 Worte bzw. Wortverbindungen auf. – In seiner Liste von (damals 1928) bisher nur in der LXX und/oder im NT belegten Worten, die nach seinem Urteil der Gemeinsprache angehören, hat *Bauer* 15 Worte angeführt, die auch in unserer Liste noch immer erscheinen¹²³. Das bedeutet: Diese 15 Worte sind auch heute noch vor Paulus nicht belegt. Ob sie tatsächlich – wie Bauer meinte – trotzdem zur Allgemeinsprache gehören, müsste von Fall zu Fall näher untersucht und begründet werden.

Die Zahl 132 von *Morgenthaler* muss definitiv auf „höchstens 95“ korrigiert werden. Ein Vergleich mit seiner Worttabelle zeigt, dass er von unseren Worten 13 nicht aufführt. Andererseits kommen in seinen Listen für die einzelnen Paulusbriefe¹²⁴ insgesamt 26 Worte vor, die unseres Erachtens vorpaulinisch belegt sind. Die von *Turner* genannten Worte sind alle ausser ἀνθρωπάρεσκος auch in unserer Liste zu finden. Von den 11 von *Voelz* genannten Worten, sind 8 aus den Paulusbriefen, und von diesen kommen 7 auch in unserer Liste vor (nicht εἰδωλολάτρης). *Rehkopf* zählte für das NT „etwa 80 Wörter“, die im Neuen Testament erstmals nachgewiesen seien¹²⁵. Diese Angabe ist recht genau, muss wohl (nach unserem obigen Rechenbeispiel) eher nach unten auf etwa 65 korrigiert werden. *Classen* hat in seiner Liste die Angaben von Nägeli zu ergänzen versucht, also das Alphabet ab εν- im Auge. Von unseren 62 Worten kommen bei ihm nur 35 vor und dazu 9 weitere, die aber z.T. bei uns nicht auftauchen, weil sie auch sonst im NT mehrere Male vorkommen. Von den von ihm erwähnten „echten Hapaxlegomena“ kommen auch ἐπιποθία und συμμιμητής in späteren Kommentaren zur Stelle vor.

Diese groben „quantitativen Anmerkungen“ zeigen, dass die Schätzungen der Anzahl der Neologismen für *das ganze NT* von Deissmann (50) und *Rehkopf* (80) recht gut ausgefallen sind. Die Angabe von *Morgenthaler für Paulus* (132) muss auf jeden Fall nach unten korrigiert werden. Ein detaillierter Vergleich der Angaben von Nägeli/*Classen* mit unserer Liste bleibt vorläufig ein Desiderat.

5.2 Schliesslich noch einige allgemeine Beobachtungen zum obigen statistischen Befund möglicher paulinischer Wortneubildungen und einige Ausführungen an einem Beispiel. Auf der *formalen* Seite fällt auf, dass die meisten der von Nägeli

¹²²Es scheint übrigens, dass er auch den Buchstaben ε nicht vollständig, sondern nur etwa bis εμ- behandelt hat (vgl. die Wortliste von Nägeli mit der ergänzenden Liste von *Classen*).

¹²³*Bauer*, Wörterbuch 21928 (s. Anm. 28), XIX. Die Worte sind: ἀγαθοεργέω, ἀνακαινώω, ἀνακαινώσις, ἀποκαταδοκία, ἀφιλάγαθος, ἀχειροποίητος, διώκτης, ἐδραίωμα, ἐπιδιατάσσομαι, ἐπιποθία, λογομαχέω, ὀρθοποδέω, προενάρχομαι, συζητητής, φρεναπατάω.

¹²⁴*Morgenthaler*, Statistik (s. Anm. 9), 177.

¹²⁵*Rehkopf*, Griechisch (s. Anm. 14), 231. Vgl. auch Anm. 33 oben.

gemachten Beobachtungen¹²⁶ bei neuen Wortbildungen sich an dem obigen Befund bei Paulus bestätigen lassen:

Alle Worte gehen auf altgriechische Stämme (bzw. lateinische Worte) zurück: Es gibt also keine Wörter, die einen von Grund auf neuen Wortstamm hätten. Man knüpft an Vorhandenem an und variiert.

So werden zwei Wortstämme zu einem neuen Wort zusammengesetzt, z.B. ἑτερο[ς]–διδασκαλῆω, ψευδ[ος]–ἀπόστολος, ὀφθαλμο[ς]–δουλία[ος]. Es wird ein neues Wort durch eine neue Endung gebildet, wobei in unserer Liste auffallend viele Nomen mit einer –ία Endung vorkommen: ἀντιμισθία, ἀποκαρδοκία, ἀφειδία, ἐθελοθρησκία, [εἰδωλολατρία], ἐλαφρία, ἐπιποθία, ἐπιχορηγία, κενοφωνία, ματαιολογία, ὀφθαλμοδουλία, [πληροφορία], [προσωποληψία], χρηστολογία. Es wird sehr oft ein neues Wort durch Anfügen einer Präposition gebildet, z.B. ἀπ[ο]–ἐκδυσίς, ἀποκαταλάσσω, κατὰ–κρίσις, ὑπερ–εντυγχάνω, προ[ς]–ενάρχομαι, ἀνα–καινώω, συ[ν]–ζωοποιῶ, ὑπὲρ–ακμος. Es wird ein neues Wort durch ἀ–privativum gebildet, wie z.B. ἀ–μετανόητος, ἀ–φιλάγαθος, ἀν–εκδιήγητος, ἀν–εξίκακος, ἀν–επαίσχυντος, ἀ–φειδία, [ἀ–χειροποιήτος]]. Neben diesen formalen Dingen fällt auf, dass ein grosser Teil der Worte (26 von 94) in den Past zu finden ist. Daneben finden wir noch in Kol 2,8–11 einen regelrechten „cluster“ von wahrscheinlichen Wortneubildungen. Auch die Häufigkeit der Bildung eines neuen Wortes durch Anfügung von Präpositionen (zwecks Verstärkung oder Nuancierung eines Wortes?) ist auffallend (ca. bei 40 Worten). Hier wäre eine genauere Betrachtung der fünf ὑπὲρ¹²⁷ – Worte und noch mehr der zwölf σύν–Worte¹²⁸ bestimmt lohnenswert.

Wie bereits eingehend erwähnt, müsste im Grunde jedes Wort der Liste nun auch noch von *inhaltlicher* Seite her untersucht werden. Ein Blick auf die Liste zeigt, dass die Gründe für eine Wortneubildung an sehr unterschiedlichen Orten vermutet werden können: Wortzusammensetzungen, um eine theologische Wahrheit in ein einziges Wort zu fassen (z.B. θεόπνευστος); Verstärkung eines bereits bekannten Begriffes; theologische Akzentuierungen (v.a. die σύν – Verbindungen); einige Worte werden sich bei genauerem Hinsehen wohl auch als „statistische Zufälle“ erweisen. Insgesamt scheinen die praktisch–sprachlichen Gründe vor den tiefergehend–theologischen zu überwiegen. Allerdings sollte bei jedem Wort danach gefragt werden, welche geistlichen und theologischen Realitäten der Autor mit diesem Wort beschreiben oder bezeichnen wollte. Es scheint mir, dass sehr oft der Wunsch nach Konzentration und die Notwendigkeit einer Kurzform ausschlaggebend für eine Wortneubildung gewesen ist. Die Häufung von Neologismen in den

¹²⁶Nägeli, Wortschatz (s. Anm. 12), bes. 42–53. Vgl. oben das Zitat unter Punkt 2.2.

¹²⁷Vgl. dazu G. Dellling, 'Zum steigernden Gebrauch von Komposita mit ὑπὲρ bei Paulus, NT 11 (1969) 127–153.

¹²⁸Vgl. dazu W. H. G., Thomas, Together, ET 22 (1910–1911) 523–524; B. McGrath, 'Syn' Words in Saint Paul, CBQ 14 (1952) 219–226. C. B. Hoch jr., The significance of the 'syn'–compounds for Jew–Gentile relationships in the body of Christ, JETS 25 (1982) 175–183.

Pastoralbriefen könnte ein Hinweis auf eine über Jahre gereifte Ausdrucksweise des ältergewordenen Menschen Paulus, gepaart mit einer in der ständigen (wiederholenden) Verkündigung des Evangeliums gewachsenen Fähigkeit zur Prägung neuer (Konzentrat-)Begriffe, sein. Solche Vermutungen müssten allerdings von anderer Seite her bestätigt werden können. Dabei darf nicht vergessen werden, dass jeder sprachgewandte Schreiber, der intensiv eine Realität in Worte fassen will, auch ab und zu das Sprachmittel des Neologismus verwendet. Daher sollte auch nicht zu viel in ein solches Phänomen hineingelesen werden. Die exakte Bedeutung eines solchen Wortes zu entschlüsseln ist allerdings eine Herausforderung für jeden Leser und insbesondere auch die Aufgabe des Exegeten.

Dass z.B. als äusserer Anlass zur Wortneubildung die Notwendigkeit der Gedankenkonzentration angesehen werden muss, will ich abschliessend mit einigen Stichworten am Beispiel ἀνακαινόω / ἀνακαινώσις zeigen.¹²⁹ Es wird an der chronologisch ersten Stelle, in der der Begriff auftaucht (2 Kor 4,16) offensichtlich, dass im Umfeld (2 Kor 2–5) die entscheidenden Hinweise auf ein richtiges Verständnis der „Erneuerung des Menschen“ enthalten sind. Einerseits bilden die alttestamentlichen Aussagen zum Thema Neuheit aus Hes 11,19 und 36,26 (vgl. 2 Kor 3,3), Jer 31 (vgl. 2 Kor 3,6.14) und Jes 43,18–19 und 65,17 (vgl. 2 Kor 5,17) den „Schriftuntergrund“ für den gesamten Abschnitt im 2. Korintherbrief. Diese grosse Zahl von Bezugspunkten dokumentiert ein konzentriertes Aufgreifen der alttestamentlichen Neuheitsaussagen genau an dieser Stelle im Brief. Es werden in den Gedankengang aber auch andere, paulinische Themen eingeflochten und damit ein „theologischer Rahmen“ abgesteckt, ohne den der Ausdruck ἀνακαινόω in 4,16 unmöglich verstanden werden kann: Der kosmologisch-eschatologische Rahmen des Anbruchs des kommenden Äons (2 Kor 3,11; 4,4; 4,7–15), der jetzt gleichzeitig mit dem vergehenden, alten Äon existiert, und damit indirekt auch die Adam-Christus-Typologie (die bereits im ersten Brief an die Gemeinde ausführlich ein Thema gewesen war: vgl. 1 Kor 15; besonders 1 Kor 15,49) bilden entscheidende Verstehensgrundlagen für die Aussagen in diesem Abschnitt. Dazu kommt die mit den Stichworten δόξα und εἰκῶν verbundene Beschreibung der christlichen Existenz im Lichte der Heilspresenz Gottes als einer Existenz „in Christus“, als einer „Umgestaltung“, wie sie in der – etwas verklausulierten – Aussage von 2 Kor 3,18 kulminiert: „Wir werden aber alle, mit aufgedecktem Angesicht – die Herrlichkeit des Herrn anschauend – umgestaltet nach demselben Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist.“ Diese Stelle im 2. Korintherbrief ist der Kulminationspunkt des bisherigen Briefteiles und muss als Zentralstelle nicht nur für die Thematik der „Umgestaltung“ (mit ihrem Bezug zur Anteilhabe an der δόξα und dem εἰκῶν Gottes), sondern auch der „Erneuerung des Menschen“ angesehen werden. Die

¹²⁹ Ausführlicher dazu in J. Buchegger, Die Erneuerung des Menschen bei Paulus. Eine neutestamentlich-exegetische Studie, Dissertation Evangelische Theologische Fakultät, Heverlee (Leuven), Belgien, 2001.

Stelle strahlt nämlich auch vorwärts ins 4. Kapitel des Briefes hinein (4,4.6) und bestimmt stark das Verständnis von 4,16.

Der Vers 2 Kor 4,16 verbindet als sogenannter „Gelenkvers“ den Abschnitt 4,1–16 mit 4,16–5,5. Innerhalb des bereits erwähnten, komplexen und sehr stark vom Alten Testament geprägten Deutungsrahmens entwickelt Paulus seine Aussagen zur Spannung von Leiden und Herrlichkeit weiter. Er erkennt das Leiden als etwas Unumgängliches an. Ja, Leiden ist offenbar „der übliche Weg Gottes“, um nicht nur mit seinem Messias (4,10), sondern auch mit seinen Nachfolgern ans Ziel zu kommen. Angesichts seiner eigenen Situation der Schwachheit, des Leidens und der Anfechtungen besteht deshalb für Paulus kein Grund zum Aufbegehren. Der äussere Mensch zerfällt zwar, aber der innere wird von Tag zu Tag *erneuert*. In diesem knappen „statement“ will Paulus in äusserst konzentrierter Form eine Art „Fazit“ aus den bisherigen Überlegungen ziehen und zugleich zum nächsten Abschnitt überleiten. Das gelingt ihm offenbar nur mit Hilfe eines singulären Wortpaares („äusserer/innerer Mensch“) und einer Wortneubildung („erneuern“)! Denn, um der zuerst formulierten Aussage in 4,16a („Wenn auch der äussere Mensch zerfällt...“) eine ebenso knappe, einprägsame „positive“ Parallelaussage in 4,16b zur Seite stellen zu können, war ein Verb vonnöten, das die bisher gemachten Ausführungen kompakt in sich zusammenfasst. *Mit dem neu geprägten Wort ἀνακαινόω fasst der Apostel insbesondere die bereits dichte Aussage von 2 Kor 3,18 mit all ihren Facetten (Widerspiegeln der Herrlichkeit Gottes, Umgestaltung, Ebenbild Gottes, Rolle des Heiligen Geistes) in einem einzigen Begriff zusammen!* Äusserer Anlass für die Bildung des Neologismus ist also die Notwendigkeit einer konzentrierten Verbalaussage, die all die Kräfte und Prozesse und Wirkungen des kommenden neuen Äons am Menschen in sich zusammenfasst. Der „innere Mensch“ ist dabei der wiedergeborene Mensch, der neu geschaffen wurde, was dann in 2 Kor 5,17 („neue Schöpfung“) ausdrücklich thematisiert wird. Der reiche Bedeutungsinhalt dieses Neologismus bleibt auch in allen späteren Stellen (Röm 12,2; Eph 4,23; Kol 3,10; Tit 3,5; beachte zum Thema Erneuerung aber auch Röm 8,29 und Eph 3,16) erhalten, und an allen Stellen dient der Begriff innerhalb eines paränetischen Kontextes als Konzentratwort mit gewichtigem theologischem Inhalt.

6. Summary

Der griechische Wortschatz des Apostels Paulus enthält wahrscheinlich einige Worte, die von ihm gebildet wurden. In der Annahme, dass hinter solchen Neologismen besondere Anliegen des Paulus stehen könnten, macht dieser Beitrag die Resultate wortstatistischer Forschung in Form einer „Liste möglicher paulinischer Neologismen“ zugänglich. Die Liste ist in zwei Teile unterteilt: 1. Worte, die erstmals bei Paulus, aber auch nach ihm belegt sind. 2. Worte, die bisher

nur bei Paulus (und Zitaten seiner Stelle bei Kirchenvätern) nachgewiesen werden konnten. Einige Hinweise auf sprachwissenschaftliche Fragestellungen im Blick auf Neologismen und ein Überblick über die bisherige Forschung betten die gefunden Resultate in den notwendigen Bezugsrahmen ein. Die Worte auf dieser Liste müssen in mancher Hinsicht weiter untersucht werden und zu solcher Weiterarbeit mag dieser Beitrag als Anregung dienen.

